

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.,
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Der Einfluß der Presse auf das Volk.

Lugos, 24. März.

Die neuere Zeit kann schon lange nicht mehr ohne Zeitung bestehen. Der Einfluß der Zeitungen auf den Gang der Ereignisse im Großen und im Kleinen und noch mehr auf die Fluth und Ebbe der öffentlichen Meinung hat mit Riesenschritten zugenommen, und ist im eigentlichen Sinne unermeßlich. Dieser Einfluß reicht bereits tief in die unteren Schichten der Gesellschaft hinab und könnte und dürfte auch auf keinem Fall mehr dem Volke vorenthalten werden. Die Presse ist zur Großmacht geworden. Schon unsere Schulbildung und die großen Anstrengungen, welche von Seite der Gemeinden und des Staates gemacht werden, um jeden Staats- und Gemeindeangehörigen mit der Fähigkeit zu lesen zu versehen, zeigen genugsam, daß von einem Monopol der Geistes-Aristokraten in Betreff dieses wichtigen Bildungsmittels, der Zeitungsliteratur, in unseren Tagen keine Rede mehr sein kann. Der frische Lebensstrom, den die großen Zeitschriften in ihrem Bette fortführen, um ganzen Ländern, ja Welttheilen, als geistige Handelsstraße zu dienen, wird schon lange nach allen Seiten in kleinere Flüsse und Fließchen abgeleitet, um auch die entlegeneren Theile des Landes an dem Verkehre theilnehmen zu lassen, ja um endlich selbst als Bächlein die Wiesen des Städtchens oder des Dorfes zu bewässern. So soll es sein

FUUILLETON.

Der alte Esel.

Die weißen Arme, von welchen die weiten Ärmel geglitten waren, hatte sie über ihrem goldschimmernden Haupte verschränkt, so saß sie tief zurückgelehnt im Sopha und hörte die Geschichte an, welche ihr der junge Doktor Hartstein erzählte.

„Um drei Uhr Morgens war er so vollständig betrunken, daß er dem kleinen Bergwart durchaus einen Wechsel auf hunderttausend Gulden unterschreiben wollte, wogegen Bergwart selbstverständlich nichts einzuwenden hatte, allein er konnte die Feder nicht mehr führen und besann sich auf seinen Namen nicht. Dann riß er sich die Herrücke vom Haupte und veranstaltete eine Auktion; Altheim kaufte sie für hundert Gulden. Um vier Uhr machte er Paul eine Liebeserklärung und dann begann er zu weinen und zu heulen, und Sie, gnädige Frau, für die schönste, die herrlichste Frau auf Erden zu erklären. Der alte Esel kompromittirte Sie ganz entschieden! Hätten wir nicht gewußt, daß Ihr seliger Herr Papa auf seinen Gütern bedienstet war und daß seine väterliche Zuneigung für Sie daher stammt, man hätte das ärgste ver-

und es soll immer noch mehr so werden. Ein Volk, dem seine Bildung am Herzen liegt, darf sich heutzutage nicht mehr begnügen ein redendes zu sein; es muß auch ein lesendes sein. Aber dieses Lesen hat seine Schwierigkeiten und Gefahren. Jedenfalls ist es viel zu wichtig, als daß es dem Zufalle oder noch etwas Schlimmeren, dem volksfeindlichen Egoismus, überlassen werden dürfte. Jeder, dem Volk wohlmeinende, Gebildete müßte dahin wirken und trachten, daß das aus dem Volke sich rekrutirende Lesepublikum von keinem der gesunden Entwicklung desselben widerstrebenden und daselbe in unwürdiger Weise bevormundenden Zeitungsweisen irgeleitet werde; mithin ist es nur gerechtes Verlangen eines echten wahren Volksmannes, daß das Volk vor der Bevormundung unberufener Zeitungsreiber geschützt werde. Dieser Schutz fordert, daß von jedem, der ein Volksblatt zu schreiben unternimmt, noch mehr als von Andern, moralische Garantien gefordert und daß Volksblätter mit wahrhaft bildender Tendenz nicht nur vom gesammten gebildeten Publikum, sondern in jedweder Hinsicht auch vom Staate begünstigt und so viel als nur möglich unterstützt werden mögen. Doch leider erleben wir und erfahren wir aus der Praxis, daß heutzutage das Gegentheil stattfindet. Doch nicht derartige Klagen und Anklagen sind der Zweck dieser Zeilen. Leider sind gerade die vorzüglichsten größeren Zeitschriften, politischen oder wissenschaftlichen Inhaltes, von keinem oder

muthen müssen. Trotzdem kam es hie und da zu cynischen Andeutungen, denn schließlich trieb er es zu arg. Er meinte nämlich, noch einmal müsse er das kleine Muttermal auf Ihrem Busen küssen . . .“

„Der alte Esel!“ rief Frau Bella entrüstet.

„Ja, es ward auch mir zu viel, und als er mir an den Hals fallen wollte, warf ich ihn auf das Sopha, wo er zu keuchen begann. Später machte ich mir Vorwürfe: man sollte doch mit einem so alten Esel keine Poffen treiben. Aber zum Glück, er war ja selbst schuld, wenn er ins Verderben rannte! Mit seinen fünfundsiebzehn Jahren hätte er um neun Uhr Abends ruhig zu Bette gehen, nicht aber die tollsten Junggesellen um sich versammeln sollen. Welchen Schrecken es dann gab und das Gerede heute in der Stadt! Ich legte ihm kalte Kompressen aufs Haupt und blieb bei ihm. Es half nichts. Um sieben Uhr Morgens war er todt, mausetodt! — Das ist das Ganze, Madame, mehr weiß ich nicht zu berichten. Und nun gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

Ruhig, lächelnd geleitete sie ihn zur Thüre, kaum war er jedoch draußen, als sie todtensbleich, mit verzerrten Zügen zu Boden sank. Ihre Brust keuchte und ihre Finger gruben sich krampfhaft in den Teppich. „Verloren!“ zischte sie, „ich bin verloren. Baron Wernberg ist der

doch gar geringem unmittelbaren Einflusse auf das Volk. Nicht nur der hohe Preis, sondern auch die Sprache, macht sie der Volksklasse ganz unzugänglich. Es ist einmal nicht zu leugnen, daß die gebildete Büchersprache, wie sie in diesen Zeitschriften gefunden und von ihnen verlangt wird, weit über den Sprach- und Begriffshorizont des gewöhnlichen Mannes hinausgeht. Im allgemein verständlichen und ansprechenden Volkstone zu sprechen oder gar zu schreiben, ist aber nicht Jedermanns Sache. Nur einzelne, aus dem Volke selbst hervorgegangene, begabte Geister haben diesen Ton völlig getroffen, ohne ins Niedrige zu fallen. Solche Männer sollten vom Volke aufgesucht und für die Volksbelehrung in geeigneten Volks- und Zeitschriften gewonnen werden. Wie die Großen und die Regenten ihre Geschichtsschreiber anstellen und erhalten, so sollte das „Volk“ für sich, in seinem eigenen Interesse, gesinnungstüchtige und leistungsfähige Volksmänner, durch Unterstützung der für das Volk berechneten und bestimmten Zeitungen, auffuchen und erhalten. Die geringen Auslagen, welche jeder Familienvater für Beschaffung der geistigen Kost für sich und die Seinen hätte, würden für den geistigen Wohlstand des Landes gewiß reichliche Zinsen tragen.

Die Form, in welcher dem Volke die notwendigen Kenntnisse und wissenschaftlichen Neuigkeiten am geeignetesten mitgetheilt werden können, sind die Wochenschriften; denn das Volk hat nicht Zeit und auch nicht Geduld,

Erbe; er muß meine Briefe finden und er ist der beste Freund meines Mannes!“ Plötzlich sprang sie auf und klingelte. Das Stubenmädchen trat herein.

„Anna“ sagte sie athemlos, „Du willst heirathen, allein Ihr habt kein Geld. Merke was ich Dir sage: Du erhältst tausend Gulden von mir, wenn Du mir aus der Wohnung des heute verstorbenen Baron Währendorf den Inhalt der untersten Lade seines Schreibtisches bringst. Sein Diener hat es auf Dich abgesehen. Mit seiner Hilfe gelingt es Dir leicht, Dir den Inhalt dieses Schubfaches zu verschaffen. Tausend Gulden, wenn Du ihn bringst.“

Das Stubenmädchen lächelte verschmüht und eilte fort, während Bella sich in Zuckungen auf dem Sopha wand. Sie glich einer Wahnsinnigen. Verzweifelt rang sie die Hände und blickte mit starren Augen vor sich hin.

Nach einer halben Stunde kehrte das Stubenmädchen zurück: „Es ist unmöglich“, sagte sie, „die Herren vom Gericht waren da und haben überall Siegel angelegt.“

„Es ist gut, Anna, Du kannst gehen. Ich will allein sein; Niemand soll mich stören.“

Einen Augenblick hielt sie noch still, die Hände an die Schläfen gepreßt, dann ging sie festen Schrittes in das Zimmer ihres Gatten. Sie nahm einen Revolver von der Waffenwand

tagtäglich große Zeitungsblätter zu studiren, welche noch dazu ein gut Stück Geld kosten. Die geistige Kost, die gesunde Waare, welche dem Mann aus dem Volke geboten werden, müssen auch billig sein, damit die Blätter je mehr an Verbreitung gewinnen und dem gemeinen Manne zu einer leicht verdaulichen und ersehnten unentbehrlichen geistigen Nahrung werde. Bei alledem ist nicht zu vergessen und zu übersehen, daß für das Volk, wie für Kinder nicht Alles, sondern nur das Beste gut genug ist. Darum dränge sich keiner zur Volkschriftstellerei, dem die Natur nicht einen entschiedenen Beruf dazu verliehen hat.

Doch freilich thut es das Schreiben allein nicht, es muß auch für das Lesen und für das Verstehen des Gelesenen gehörig gesorgt werden, denn es kann durch keine Presse der ganzen Welt dem Volke das „lebende Wort“ ersetzt werden. Es müssen daher in jeder Gemeinschaft, in jedem Vereine, in jedem Orte charakterfeste Männer sich finden, welche in uneigennütziger Weise für das Verständnis des Gelesenen Zeitungsstoffes sorgen, welchen gleichsam im Organismus der Volksbildung das Mandat des Vorkauens respektive „Verdauens“ zufiele. Wir sind der festen und sicheren Ueberzeugung, daß sich allüberall solche volksfreundliche Männer finden lassen. Man muß nur wollen, dann — geht's; man soll nur suchen, dann — findet man. Mögen obige Zeilen gesunder Same sein, der auf fruchtbares Erdreich gefallen ist.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

26. März. Presseprozeß des „Südungarn“.
29. März. Generalversammlung des Lugofer Gewerbe-Vereins.
11. April. Schlußverhandlung gegen die Reschbacher Bergwerkarbeiter.

Wegen des Feiertages erscheint die vorliegende Nummer um einen Tag früher.

Außerordentliche Kongregation. Der Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates Emerich v. Jakabffy hat für Montag, den 30. März den Krassó-Szörényer Munizipalausschuß zu einer außerordentlichen Kongregation einberufen. Donnerstag wird der ständige Ausschuß eine und besichtigte ihn. Er war nicht geladen. Sie suchte die Patronen und als sie sie gefunden, lud sie die Waffe. Eine Kugel, zwei, drei, vier: die werden genügen. Nun legte sie den Revolver vor sich auf den Tisch und begann einen Brief zu schreiben. Sie nahm Abschied von ihrem Gatten, ohne auch bloß mit einem Worte zu versuchen, ihre Schuld von sich abzuwälzen. Wozu auch? Der Erbe fand die Briefe und diese zengten unmachtsächlich gegen sie. Sollte sie sich etwa damit entschuldigen, daß ihr Gatte nicht reich genug war und daß ihr der alte Baron Währendorf sein Vermögen zur Verfügung stellte? Noch war sie mit dem Briefe nicht zu Ende, als sie im Nebenzimmer Schritte hörte. Rasch griff sie nach dem Revolver, doch schon wurde an die Klinke gedrückt. Sie hatte kaum noch Zeit, Revolver und Brief in den Falten ihres Kleides zu verbergen, als ihr Gatte hereintrat.

Er umarmte sie mit Thränen in den Augen. „Du Glückskind!“ rief er; denke Dir, Baron Währendorf, der alte Esel, hat Dich zu seiner Universalerin eingesetzt. Alles gehört Dir, Alles, Alles: über zwei Millionen!“

„Auch dein Schreibtisch? das heißt: auch dein Mobiliar?“ setzte sie, sich verbessend hinzu.
„Natürlich, Schatz! Alles gehört Dir!“
Sie senkte tief an und schob den Revolver unbemerkt in die Tasche ihres weiten Kleides.

Sigung abhalten. Die wichtigeren Verhandlungsgegenstände sind folgende: Bestimmung des Termins für die Millenniums-Festkongregation. — Bestimmung des Banderiums für die Millenniums-Feier und Festsetzung deren Kosten. — Designierung eines Waisensubstitutens. — Angelegenheit des Lugofer Justizpalais. — Verhandlung der Appellation in Angelegenheit der Lugofer Temesbrücke. — Appellation des Dr. Josef Fényes in der Kautions-Angelegenheit des Hotel „König v. Ungarn“. — Mehrere Beschlüsse der Stadt Karansebes. — Besuch des Baron Georg Stojanovits wegen Verlängerung des Präklusivtermins der Wertheß-Lugos-Marosthalbahn. — Restaurierung des großen Hotels in Facset.

Karansebes—Hatfeger Bahn. Einem Blitzstrahl aus heiterem Himmel gleich, ist die Wirkung des soeben vom Minister des Innern an das Komitat herabgelangte Reskript in Angelegenheit der Karansebes—Hatfeger Bahn. Demzufolge hat der Minister den Beschluß des Krassó-Szörényer Komitates puncto Zeichnung von Stammaktien für diese Bahn, im Betrage von 100.000 fl., einfach annullirt. Der hierauf Bezug habende Motivenbericht des Ministers ist in lakonischer Kürze gehalten und betont einfach, daß der Straßenbau fund des Krassó-Szörényer Komitates eine solche Belastung nicht ertragen kann, zumal die Straßensteuer bereits die maximale Höhe von 10 Prozent erreicht habe. — Wir stehen nunmehr vor der traurigen Thatsache, daß der Minister des Innern sich mit den Interessen der Bevölkerung eines ganzen Komitates in direktem Widerspruch setzt, indem er der Komitatsleitung unmöglich macht, der Unternehmung die notwendige finanzielle Unterstützung zuzuwenden. Wir können unmöglich glauben, daß der abweisliche Bescheid des Ministers unabänderlich ist und hoffen vielmehr, daß es der Intervention unseres Obergespans, Herrn Emerich v. Jakabffy — der die für Südungarn unentbehrlichen Eisenbahnbauten in die Hand genommen hat — gelingen wird, die zwischen dem Minister und dem Komitat entstandenen Gegensätze zu ebnen.

Familiennachricht. Die Trauung des Waisenamtsnotärs Herrn Dr. Josef Görner, mit dem amnuthigen Fräulein Biora Benzl, Tochter des Forstdirektors Herrn Anton Benzl, wird am 15. April in Madrag stattfinden.

Wertheß—Lugos—Marosthalbahn. Der Minister des Innern hat sämtliche Beitragsleistungen der Komitate Krassó-Szörény, Temes und die Beitragsleistungen deren Gemeinden, ferner der Stadt Lugos im ganzen Umfange genehmigt, wovon das Komitat in einem soeben herabgelangten Reskript verständigigt wurde.

Duell. Zwischen dem Advokaten Dr. C. Sch. und einem Mitgliede der Krassó-Szörényer Jeunesse dorée Namens B. K. fand in Lugos gestern Morgens ein Pistolenduell statt. Es war einmaliger Kugelwechsel vereinbart und nahm der Zweikampf einen unblutigen Verlauf. Als Motiv wird ein Rencontre anlässlich einer jüngsten Hochzeitsfeier angegeben.

Von der Bezirks-Krankenkassa. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bisher versäumt haben, sich in der Krankenkassa kontribiren zu lassen, werden aufmerksam gemacht, dies schleunigst zu thun, ansonsten die Intervention der Gewerbebehörde in Anspruch genommen wird.

Städtische Restauration in Karansebes.

Gemäß einer Verfügung der Komitatsleitung, wird die Beamten-Restauration der Stadt Karansebes am 31. März, Vormittags 11 Uhr stattfinden. Den Wahlakt wird Herr Vizegespan Béla v. Litssek leiten, der sich zu diesem Behufe am 30. d. Abends nach Karansebes begibt. — Wie wir mit Vergnügen vernehmen, herrscht bezüglich der Besetzung der einzelnen Posten, unter der dortigen Bürgerschaft eine seltene Einmütigkeit und ist für den Bürgermeister-Posten die einstimmige Wahl des Herrn Konstantin Burdia, der einzige würdige Kandidat, als sicher anzunehmen. Auf die Stelle eines I. Senators kompetirt der gegenwärtige II. Senator Herr Bartholomei, der den Anforderungen dieser Stelle jedenfalls entsprechen würde. Für die Stelle des zweiten Senators wäre dann Herr Dragomir die geeignetste Person. Für die neukreirten Stellen: 1 Ingenieur, 1 städtischer Thierarzt, 1 städtischer Dekonom, sind bisher noch keine Kompetenzgesuche eingetroffen.

Israel. Ostersfest. Samstag Abends beginnt das achttägige Ostersfest unserer israelitischen Mitbürger. Die ersten und letzten zwei Tage sind hohe Festtage und finden an denselben im israelitischen Gotteshaus feierliche Gottesdienste statt; an diesen Tagen ist jede Arbeit untersagt, während der mittleren vier Halbfeiertage ist die Arbeit gestattet. Für die Dauer des ganzen Festes, welches bekanntlich zur Erinnerung an den Auszug der in Sklavenbanden gewesenen Israeliten aus Egypten unter Führung ihres großen Lehrers und Religionsstifters Moses festgesetzt wurde, genießen die strenggläubigen Israeliten eigene ungefärbte Passabrot, welche die Hast und Eile symbolisiren sollen, mit dem der Auszug geschah. Die Mahlzeiten, welche am 1. und 2. Vorabend (Samstag und Sonntag) abgehalten werden, weisen einen eigenen religiösen Charakter auf. An diesem Abend gibt jeder Familienvater, umringt von sämtlichen Familienangehörigen, den sogenannten Seder, bei welchem die Geschichte des Auszuges aus Egypten erzählt, zur Erinnerung an die Knechtschaft bitteres Kraut, ungefärbtes Brod unter Segenssprüchen genossen wird; zu diesen Seder-Abenden ladet sich jeder besser situirte Israelit nach althergebrachter Sitte einen oder mehrere ärmere Glaubensgenossen zu Gast. Wir wünschen unseren israelitischen Mitbürgern hiemit angenehme Feiertage.

Eine turbulente Generalversammlung. Seit Wochen und Tage rüsteten sich die Interessenten des „Concordia“-Beamten-Kreditverbandes für die diesjährige ordentliche Generalversammlung, denn man war (mit Rücksicht auf die jüngsten Geschehnisse in der „Concordia“) auf eine bewegte Sitzung gefaßt. Viele waren sogar der Meinung, daß es eine große „Feg“ geben wird. Nun, die am jüngsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Rathhause saale stattgehabte Generalversammlung entsprach diesen Erwartungen vollauf. Lange vor der angelegten Stunde füllte sich der geräumige Saal des Stadthauses mit Antheilhabern des Institutes und als der Vorsitzende, Direktor Kelemen Czintos, die Sitzung eröffnete, umstanden die Leute Schulter an Schulter gedrängt den grünen Tisch. Der erste Punkt der Tagesordnung: Verlesung des Direktionsberichtes, wurde rasch erledigt und nun kam es zum zweiten Punkt: Vertheilung des Reingewinnes. Hierbei stellte es sich heraus, daß ein diesbezüglicher schriftlicher Direktionsantrag fehler und Direktor Czintos die ganze Aufstellung „auswendig“ herfagen wolle. Diese nicht zu verzeihende Unterlassung der Direktion entfesselte einen ungeheuren

Sturm; es wurden Schmährufe gegen Direktor Czintos hörbar, wie: „Einen solchen Menschen stellt man an die Spitze eines Geldinstitutes!“ „Weg mit diesen Gewaltmenschen, er hat eine fiktive Bilanz zusammengestellt“ etc. Nur mit schwerer Mühe konnte sich Dr. Bachomius Avramescu Gehör verschaffen, um zu beantragen, die Generalversammlung möge bis zur Beschaffung des fehlenden Dokumentes vertagt werden. Dr. Szöllösy und Dr. Pártos beantragten hinwieder, die Generalversammlung möge, mit Hinweglassung des zweiten Punktes durchgeführt werden. Dabei dauerten die Entrüstungsrufe der aufgeregten Menge fort, so daß sich der Vorsitzende kein Gehör verschaffen konnte. Schließlich gelang es, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und der Vorsitzende konnte als Beschluß einuzieren, daß die Generalversammlung für den 6. April vertagt sei. Nicht genug zu bedauern ist auch, daß einige Markententen nationalistische Propaganda machen wollten, welches Vorhaben durch das energische Auftreten einiger besonnenen Herren verhindert wurde. — Es ist außer Zweifel, daß an diesem Vorfall die Direktion oder ein Organ derselben Schuld trägt und ist es gewiß, daß solche Vorfälle das Prestige eines Institutes nicht heben. Die maßgebenden Faktoren werden jetzt gut thun, den verfahrenen Karren der Anstalt, welche ihres Charakters als Beamtenverein ohnehin schon entkleidet ist, aus dem Morast zu holen. Denn gewisse Elemente haben bewiesen, daß sie in ihren Kampfmitteln nicht wählerisch sind; diesmal setzten sie nur das „Streichorchester“ in Bewegung, während bei der nächsten Gelegenheit das „Schlagwerk“ in Aktion treten kann.

Eine Ehescheidung. Ein Beamter einer Lugoser Behörde hat behufs Auflösung seiner Ehe die gerichtlichen Schritte eingeleitet. Als Scheidungsgrund wird unüberwindliche Abneigung angeführt.

Plötzlich gestorben. Der Selchmeister Josef Papel ist Sonntag Nachts in seiner in der Faurgasse gelegenen Wohnung plötzlich verschieden. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 64 Jahren erreichte, wurde ins städtische Spital überführt, wo die Obduktion einen Schleimschlag konstatierte.

Elektrische Beleuchtung. So oft wir hören, wo überall neue Kommunen sich für die allgemeine elektrische Beleuchtung entscheiden, überkommt uns ein Gefühl des Neides, weil unsere Stadt sich gegenüber dieser Errungenschaft des neunzehnten Jahrhunderts so kühl verhält; und gerechtfertigt ist das Gefühl der Beschämung, das wir empfinden, wenn wir hören, wie minder volkreiche, materiell viel ungünstiger stehende Städte mit allen Händen zugreifen, wenn es sich um „Mehr Licht“ handelt. Zwar hat Bürgermeister Arpad v. Marsovszky alles mögliche versucht, unsere Bürgerschaft für das Projekt der elektrischen Beleuchtung zu gewinnen, deren Einführung bekanntlich daran scheiterte, daß die quantitative Majorität der Repräsentanz der Ansicht war, man möge bis zur Erfindung eines besseren Leuchtkörpers zuwarten; aber von seiner bekannten Energie und seinen Bestrebungen für das Gute hätten wir erwartet, daß er sich von der Indolenz der Bürgerschaft nicht erschrecken lasse und die elektrische Beleuchtung trotzdem einführe. Denn wir sind überzeugt, daß wie überall, auch hier das Gute sich Bahn brechen muß und daß alle diejenigen, welche die elektrische Beleuchtung negierten, gar bald die wirtschaftlichen und sanitären wohlthätigen Seiten derselben einsehen und mit Freuden für die elektrische Beleuchtung sich erklären würden, die bei massenhafterer Inanspruchnahme noch das billigste Beleuchtungsmaterial bieten würde. Was uns zu dieser Reminiscenz veranlaßt, ist der Umstand, daß eben jetzt die Städte Nyiregyháza, Szolnok,

Zenta, Nagy-Becskerek, Berseck und auch einige große Kommunen mit der Budapester Firma „Ganz & Comp“ die Verträge betreff Einführung der elektrischen Beleuchtung abgeschlossen haben, welche Gesellschaft bei ihrer bekannten Roulanz und Leistungsfähigkeit in der Lage ist, unserer Stadt noch weitere Konzessionen zu machen, denen zufolge die Einführung der elektrischen Beleuchtung vielleicht doch wieder auf die Tagesordnung gestellt werden könnte. — Auf den schon so oft ventilirten finanziellen Theil des Projektes, wollen wir in der nächsten Nummer nochmals zurückkommen.

Die Rumänen kommen nicht. Die rumänischen Mitglieder der interparlamentarischen Friedenskongressen haben nach langwierigen Beratungen beschlossen, an der im Sommer dieses Jahres in Budapest stattfindenden internationalen Konferenz nicht theilzunehmen. Die Beratungen haben im Bureau der Kulturliga unter dem Vorsitze des Senators Urechia stattgefunden, der seinen ganzen persönlichen Einfluß aufbot, um die Theilnahme der Rumänen zu vereiteln, indem er insbesondere auf die Vorkommnisse in Brüssel verwies, welche das Erscheinen der Rumänen in Budapest moralisch unmöglich mache. Der Beschluß wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt.

Schweinefucht in Lugos. Der städtische Thierarzt konstatierte heute das Auftreten der Schweinefucht, demzufolge der Stadthauptmann die behördliche Sperre anordnete. Die Ausfuhr der Schweine ist daher verboten und müssen eingeführte Thiere sofort geschlachtet werden.

Ein frecher Einbruch wurde am 18. d. M. zwischen 1—3 Uhr Morgens in der Buziäfer Apotheke des Andreas Scholz verübt, wobei die Diebe 180 fl. Baargeld entwendeten. Die Apotheke liegt in der Mitte der Gemeinde am lebhaftesten Punkte. Die Einbrecher mußten vorerst das Portal, welches mit einem künstlich konstruirten Schloß versehen war, erbrechen, nachdem wurde die große Scheibe der Juerthüre eingedrückt und erst jetzt konnten sie nach Herzenslust die versperrten Schubläden, deren Inhalt in ihre Taschen stieß, plündern. Apotheker Scholz scheint den nächtlichen unwillkommenen Besuchern seines Lokales besonders am Herzen zu liegen. Im Laufe von sechs Jahren beglückten sie sein Lokal schon früher zweimal, wurden aber jedesmal vom Personal verschreckt; endlich zum dritten Male gelang ihnen der Einbruch. In Buziás geschieht betreffs der öffentlichen Sicherheit überhaupt nichts. Der Nachtwachdienst liegt in den Händen zweier, während des Tages als Tagelöhner abgehengten Wächtern, die einen Jahreslohn von 40 fl. erhalten und der Dienst sieht auch danach aus. Es gibt in Buziás kaum ein Geschäft, wo nicht schon eingebrochen worden wäre und auch Privatwohnungen wurden schon heimgesucht, im vergangenen Jahre wurde sogar das Steueramt, die Sparkassa und das Vazargebäude, ja sogar das Bezirksgericht erbrochen.

Verbotene Bücher und Zeitungen. Ihres gemein- und staatsgefährlichen Charakters wegen wurden durch Ministerialverbot folgende Druckwerke inhibirt: Das in Berlin erschienene Buch „Gott und der Staat“, weiters die Ausgaben der „Anarchistische Bibliothek“-Unternehmung, endlich die in Botojani erscheinende Zeitung „Patriotul Roman“, welche mit der bereits verbotenen „Curicul Roman“ identisch ist.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:
 Personenzug 9⁰⁴ Früh. Personenzug 5²⁰ Früh.
 Gem.-Zug 12³⁹ Mittag. Courirzug 6²⁸ „
 Personenzug 8²⁵ Abend. Gem.-Zug 12⁵⁸ Mittag.
 Courirzug 9²⁰ „ Personenzug 6²⁴ Abend

Lugoser Marktpreise

vom 24. März.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Hafers	fl. 5.— „ fl. 5.20
Mais	fl. 3.70 „ fl. 3.90
Gen.	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.40 „ fl. —.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Telchner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Café Strasser vorm. Deutsch.

Beehre mich meinen Gästen israelitischer Konfession zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich während der

Osterfeiertage rituellen Kaffee, Wein, Slivovitz und Backwerk

verabreichen werde.

Hochachtungsvoll

J. Strasser,
Cafetier.

Café Amigo.

Unsere geehrten Gästen israelitischer Konfession diene zur gefl. Kenntniss, dass wir während der

Osterfeiertage rituellen Kaffee

verabreichen werden.

Hochachtungsvoll

Witwe Amigo und Salamon.

Grösstes Lager

in

Schafwollstoffen

für

Herren-Kleider

bis zu den

feinsten Qualitäten.

In Folge Verbindung mit den besten hiesigen Schneidern übernehme ich auf Wunsch die Lieferung der fertigen Kleider.

R. Epstein

Lugos, Hauptplatz, „zum blauen Stern“.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, dass ich zur Bequemlichkeit des Publikums in **Roman-Lugos, Ecke Isabella-platz und Hunyadigasse**, im Palik-Ucevnyschen Hause eine

Filial-Fleischbank

errichtet habe, die schon am nächsten Sonntag eröffnet wird.

In diesem Filial-Geschäft werde ich, ebenso als im Hauptgeschäft, die **besten Fleischsorten**, sowie **Rindfleisch, Kalbfleisch und Lammfleisch** in **besten Qualität** und zu den **billigsten Preisen** ausschroten.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Karl Graf,
Fleischhauermeister.

Zahnarzt
Dr. H. Berdach

Ordinirt
im Hotel „König v. Ungarn“
Zimmer Nr. 1
von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins
Haus gestellt (circa 10 Kilo)
per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Raten-
zahlungen oder leihweise (je nach
Grösse)
per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sect. Stefansgasse.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
9643. sz. — alisp. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Karánsebes rendezett tanácsu városnál
megejtendő általános tisztujtásnál követ-
kező előjárói, segéd és kezelő személyzeti
állásokra ezennel pályázatot hirdetek:

1. Polgármester egyttal árvaszéki
elnöki állás évi 1500 frttal.
2. I-ső tanácsnoki egyttal árvaszéki
ülnöki állás évi 600 frttal.
3. II-ik tanácsnoki egyttal árvaszéki
ülnöki állás évi 500 frttal.
4. Városi egyttal árvaszéki ügyészi
állás évi 300 frttal.
5. Városi egyttal árvaszéki pénztár-
noki állás évi 500 frttal.
6. Városi egyttal árvaszéki számvevői
állás évi 500 frttal.
7. Városi egyttal árvaszéki ellenőri
állás évi 500 frttal.
8. Városi közgyámi állás évi 300 frttal.
9. Mérnöki állás évi 200 frttal.
10. Állatorvosi állás évi 200 frttal és
a szabályrendeletileg megállapított vágóhídi
szemle-díjak.
11. Városi egyttal árvaszéki levél-
tárnok és kiadói állás évi 400 frttal.
12. Városi gazdai állás évi 200 frttal.
13. Egy irnoki állás évi 360 frttal,
megjegyezve, hogy ezen állások hat esz-
tendőre, illetve a 10. 12. és 13. folyó szám
alatti állatorvos, városgazda és irnoki
állások élethossziglan töltenek be.

Felhivom mindazokat, kik ezen állások
valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy kellő-
leg felszerelt és nevezetesen életkorukat,
erkölcsi magaviseletüket, eddigi alkalmá-
zásukat és nyelvismeretüket igazoló ok-
mányokkal kiegészített kérvényeiket hozzám
folyó évi márczius hó 30-ig

annál inkább benyujtsák, mivel a később
befolyó kérvények figyelembe nem vétetnek.

Az 1. 2. 3. 5. 6. 7. 8. és 11. folyó
szám alatti állásokra pályázók tartozandnak
továbbá az 1876. évi XX. t.-cz. 5. §-ában
követelt, — az 1. 4. és 9. folyó szám alatti
állásokra pályázók az 1886. évi XXII. t.-cz.
74. §-ában előírt, — a 2. folyó szám alatti
árvaszéki ülnöki állásért pályázók az 1877.
évi XX. t.-cz. 180. §-ában kitüntetett, —
a 10. folyó szám alatti állásért folyamodók
a 1888. évi VII. t.-cz. 117. §-ában meg-
szabott minősítést is igazolni.

Lugos, 1896. évi márczius hó 19-én.

Litsek Béla,
alispán.

S. Sternlicht, Juwelier

Hauptplatz, im eigenen Hause

liefert zu staunend billigen Preisen alle Gattungen
Uhren, sowie Juwelen in reichster Auswahl.

Als erstes und hier einziges

Juwelen-Ratengeschäft

und durch die Verbindung mit **Diamant-Schleifereien in Antwerpen**, bin
ich in der Lage, **Diamant- und Brillant-Gegenstände** um 40%
billiger abzugeben, als die Verkäufer von Wiener Waare.

Echt 13-löthiges Silber sammt Façon 6½ Kreuzer per Gramm.
Reparaturen werden angenommen u. für Uhren 2 Jahre Garantie geleistet.

S. Sternlicht

Juwelier, Hauptplatz, im eigenen Hause.

Gáspár Bücher

Wagenbauer, Schmiede- und Wagner-Werkstätte

LUGOS, Temesváregasse

erlaubt sich die höfliche Anzeige zu machen, dass das bisherige



Solides Erzeugniss.



Billige Preise.

Wagenlager

durch neuere Wagen in solider Ausführung stets vergrössert wird u. werden

**alle Gattungen Wagen laut Angabe oder
Zeichnung prompt u. billigst angefertigt.**

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Gáspár Bücher

Wagenbauer, Schmiede- und Wagnerwerkstätte
Lugos, Temesváregasse

neben dem Staatsbauamte, im eigenen Hause.

10—2

Der

„Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling
aller ungarischen Haus-
frauen geworden!

Ueberall zu haben!

Verlangen Sie bei Ihrem Kauf-
mann ausdrücklich nur den aus-
gezeichneten

„Velimer Weltkaffee!“

30—6

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Uhren und Juwelen.

Durch die Absolvierung der k. u. k. Uhrenindustrie-Schule in Karlstein Nieder-
Oesterreich, sowie meine lange Praxis in den Hauptstädten Deutschlands,
der Schweiz und Belgien, ist die beste Garantie für gewissenhafte Ausfüh-
rung aller Arbeiten und Reparaturen geboten.